

«Meine Zeit steht in deinen Händen.» (Psalm 31,16)

Die Bilanz über die vor Jahresfrist gefassten Vorsätze belegt, was wir erreicht und was wir verpasst haben, wo es leere Zeiten ohne Erfüllung gab. Die Zeit lässt sich nicht umkehren. Die Vergangenheit kehrt nie zurück. Die Zeit hat nur eine Richtung. Sie ist gerichtet - auf den Tod.

Pfarrer Dr. Andreas Zeller, Präsident des Synodalrates

Es war einer der ältesten menschlichen Träume, die Zeit zu entmächtigen und sie in die Uhr einzusperren. Doch die gebändigte Zeit beherrscht uns. Die rotierenden Zeiger und die tickenden Geräusche manifestieren unsere Vergänglichkeit.

Der Referent, der beim Vortrag immer wieder auf die Uhr schaut,

zerstört die zeitlose Wirkung seines Referats. Wer in einer intimen Stunde auf die Uhr schaut, entfremdet sich vom Partner, die Zärtlichkeit verweist. Die Zeit steuert schnurgerade und unentzerrbar auf ihr Ende los. Wir können dem nicht ausweichen. Dennoch versuchen wir es auf unterschiedliche Weise.

Über der Zeit stehen?

Manche Menschen versuchen über der Zeit zu stehen. Lässig und grosszügig leben sie ohne Ehrfurcht vor diesem kostbaren Gut.

Auf Dauer fühlt sich niemand wohl in solchem Dahinleben, das als sinn- und zielloser Ablauf erscheint. Man kommt zu nichts, wird niemals fertig. Man vertrödeln viel Zeit mit wertlosem

Nichtstun, unnötigem Aufschieben von Dingen.

All die überflüssigen, unentschlossenen Momente ergäben eine stattliche Zeitmenge, in der etwas Kreatives hätte geschehen können. Unsere Sprache hat für solche Bummelei und Faulheit bezeichnende Ausdrücke: Zeit verschwenden, Zeit stehlen, Zeit totschlagen.

Zeithaben - nur ein Privileg der Könige und Fürsten?

Ein anderer Weg ist die Versuchung der Zeithetze, die uns durchs Leben jagt, rastlos, zeitgierig und zeitgeizig. Die Ruhe fehlt. Jede Stunde wird geschäftig

genutzt. Keine Zeit zu haben ist zu einem Prestigegewinn geworden. Früher galt Zeithaben als Privileg der Könige und Fürsten.

Wer heute auf der Stufenleiter der gesellschaftlichen Geltung an die Spitze gekommen ist, hat keine Zeit, kaum ein Privatleben.

Hinzu kommt, dass Wissenschaft und Technik darüber nachdenken, wie die Abläufe beschleunigt wer-

den können. So werden die Menschen zu Sklaven des Sekundenzeigers und immer mehr sind vorzeitig erschöpft und verbraucht aus Mangel an innerer und äusserer Ruhe.

Der Strom der Zeit fliesst einem guten Ziel entgegen

Unentrinnbar reisst uns der Strom der Zeit mit. In die Tiefe? Nein, wenn wir glauben, dass er einem guten Ziel entgegenfliesst. Unser Lebensstrom mündet in das Meer der Liebe Gottes, in dessen Händen unsere Zeit steht.

Mag jemand noch so vorbeigelebt haben an dem, was an der Zeit

ist, Gott nimmt ihn auf. Ungleich erschöpfender, als man sein eigenes Leben autobiographisch festhalten kann, ist es von Gott wie in ein Buch eingetragen. Wir sind nicht dem Vergessenwerden ausgeliefert. Was zeitgerecht war, wird seine Spuren hinterlassen - über unseren Tod hinaus.

Zeit als Qualität - und mehr als messbare Minuten!

Für uns ist der jeweilige Augenblick oft nur das Sprungbrett für das Nächste. Wir schaffen etwas, um Zeit zu haben für etwas Wichtigeres.

Zeit ist mehr als die Anzahl Minuten, die ein Weg, ein Brief oder ein Besuch kostet. Wenn etwas Zeit braucht, ist es vor allem die Art, wie man einen Augenblick füllt, die Qualität.

So ist in einer Beziehung nicht die Zeitdauer der Schlüssel zum

Glück, sondern die Art und Weise, wie die Partner miteinander umgehen. Die kurze, intensiv erlebte Zeit der Gemeinsamkeit kann auch in unserem Leben zu Momenten führen, die von Ewigkeit erfüllt sind. Damit haben wir teil an der Herrschaft dessen, der der Herr der Zeit ist.

Solche Augenblicke müssen nicht lange dauern, und doch vergehen sie angenehm langsam.

«Grosse Ströme fliessen langsam, kleine Bäche sprudeln schnell. Hektik macht nur nervös und bringt wenig Qualität. Dagegen altert spät, was langsam reift» (C. F. Meyer).

Wir können den Strom der Zeit weder aufhalten noch hinter uns lassen. Aber wir können unser Lebensboot von seiner Strömung tragen lassen.

Dezember 2009